

**Die Pröpstin
Dr. Christina-Maria Bammel**

Es gilt das gesprochene Wort!

**Gedanken zum Auftanken Spezial am 19. Oktober 2020
im Radio Paradiso**

Voltaire war ein französischer Philosoph im 18. Jahrhundert. Von ihm stammt der Satz: „*Ich mag verdammen, was du sagst, aber ich werde mein Leben dafür einsetzen, dass du es sagen darfst.*“ Voltaire ist als Schriftsteller ein Mensch der unbequemen Worte gewesen. Er hat in einem Jahrhundert gelebt, in dem Fürsten und Könige mit aller Macht über das, was laut gesagt werden durfte, entschieden.

Voltaire hat das mehr als einmal zu spüren bekommen, wenn seine Worte denen, die regierten, nicht gefielen. Er hat gelernt, mit Äußerungsverboten, Gefängnis und, wenn nötig, auch schon mal mit der Möglichkeit der Flucht zu leben. Und trotzdem ist Voltaire mit seinen Schriften und Briefen immer wieder ins Risiko gegangen. Und zwar immer dann, wenn er erkannt hatte, dass es Einsichten und Werte gab, die es auch wert waren, gesagt und gehört zu werden. Und jeder Gedanke, der Menschen in helle, neue Erkenntnisse führte, ist für Voltaire ein solches Risiko wert gewesen. Konsequenz und klar denken, aber ohne Angst vor Zwang und Verfolgung. Das hat den Menschen Voltaire furchtlos gemacht.

Frankreich hat seinem Philosophen und Schriftsteller mehrere Denkmäler gesetzt. Es sind auch Denkmäler für die Freiheit der Gedanken, für die Freiheit der Überzeugungen, selbst, wenn nicht alle Überzeugungen von allen geteilt werden. Es geht ja darum, die Unterschiedlichkeit auszuhalten, sie zu tolerieren. Wir leben heute mehr denn je aus solcher Freiheit der Gedanken und auch der Werte. Das ist keine grenzenlose Freiheit. Denn das wäre Tyrannei!

Gedanken, die zu Hass, Gewalt, Terror und Tod werden, verdienen ein solches Privileg der Freiheit nicht. Ein französischer Lehrer hat seinen Schülern dieses kostbare Gut, die eigene Meinung zu bilden und dabei den anderen zu tolerieren, lieb und teuer gemacht. Er ist ermordet worden. Und ich – bin fassungslos darüber. Aber bei der Trauer und der Fassungslosigkeit können wir nicht stehen bleiben. Wir alle leben davon, dass wir uns gegenseitig in der Verschiedenheit unserer Überzeugungen aushalten. Es ist ein Zeichen unserer wunderbaren Fähigkeit, selber zu denken und unser Denken auch immer wieder zu korrigieren, wenn nötig.

Es ist Teil unserer Menschlichkeit, ja unserer gottgegebenen Würde. Setzen wir uns dafür ein, damit solche barbarischen Verbrechen nie und nirgends das letzte Wort behalten.